

NACHHALTIGKEITSGLOSSAR

STAND: SEPTEMBER 2024

Nachhaltigkeit und damit verbundene notwendige Veränderungen zählen zu den wichtigsten Themen unserer Zeit – mit großen Auswirkungen auf Unternehmen, Verbraucher:innen, Gesellschaft und Politik. Die Begleitung und Ausgestaltung der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit spielt auch für die Kommunikationsbranche eine immer größere Rolle.

Nachhaltigkeit hat viele Facetten – und wird vielfach „komplex“ und/oder erklärungsbedürftig gesehen. Eine Vielzahl an Abkürzungen und Fachbegriffen verunsichert. Mit Hilfe dieses Glossars wollen wir einen Überblick über ausgewählte wichtige Nachhaltigkeitsbegriffe geben, um den Zugang zu diesem wichtigen Thema zu erleichtern.

Note:

*Dieses Dokument ist ein „lebendiges“ Dokument, das bei Bedarf aktualisiert wird. Jede:r ist herzlich eingeladen, den **Input mitzugestalten** und zu erweitern.*

Das Dokument wurde in einzelnen Abschnitten mit Unterstützung von KI erstellt.

A B C D E F G I K L M N O P R S T U W Z

AGENDA 2030

Internationales Abkommen

Die UN hat (im Jahr 2015) mit der Agenda 2030 einen Aktionsplan für nachhaltige Entwicklung für die Weltgemeinschaft verabschiedet. Hauptziel ist es, bis zum Jahr 2030 eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, die soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Leistungsfähigkeit miteinander verbindet.

Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die Bereiche wie Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit, Umweltschutz und wirtschaftliche Chancengleichheit abdecken. Sie dient als Leitfaden für Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft.

B CORPORATION, B CORP

Zertifizierung

B Corp kurz für „Certified B Corporation,“ ist eine internationale Zertifizierung, die von der NGO B Lab vergeben wird. Die Unternehmen der Bewegung verpflichten sich, hohe soziale und Umweltstandards in ihrem Geschäftsbetrieb zu erfüllen und einen positiven gesellschaftlichen Einfluss zu haben. Die Zertifizierung folgt strengen Kriterien in den Bereichen Umweltschutz, soziale Verantwortung und Transparenz. Unternehmen wirtschaften nach der Verpflichtung zur Balancierung von People, Planet, Profit.

BERICHTSRAHMEN NACHHALTIGE KOMMUNE, BNK

Berichtsstandard

Der „Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune“ (BNK) ist ein Standard für Nachhaltigkeitsberichte deutscher Kommunen. Er gibt Orientierung bei der Berichterstattung und hilft dabei, den Fortschritt der jeweiligen kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie zu verfolgen. Der BNK hat zum Ziel, Transparenz und Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Kommunen herzustellen. Der BNK ist aktuell noch in der Pilotphase und für Kommunen freiwillig (Stand 2023).

BIODIVERSITÄT

Fachterminus

Laut der international anerkannten UN-Biodiversitätskonvention (CDB) ist Biodiversität, bzw. biologische Vielfalt die Vielfalt aller lebenden Organismen, Lebensräume und Ökosysteme auf dem Land, im Süßwasser, in den Ozeanen sowie in der Luft. Biodiversität ist von entscheidender Bedeutung für das ökologische Gleichgewicht, die Stabilität der Ökosysteme und das Wohlbefinden der Menschheit.

www.cbd.int

BUNDESAMT FÜR WIRTSCHAFT UND AUSFUHRKONTROLLE, BAFA

Politische Institution

BAFA ist eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Zusätzlich übt es auch Aufgaben für andere Bundesministerien aus. Von Frankfurt am Main aus übernimmt das Bundesamt wichtige administrative Aufgaben des Bundes, wie Exportkontrolle, Förderung von energieeffizienten Techniken oder Maßnahmen zur Energieeinsparung, Wirtschaftsförderung sowie Wirtschaftsprüferaufsicht.

Die BAFA ist bei der Überwachung der Umsetzung und Einhaltung des Lieferkettengesetzes in Deutschland involviert.

CARBON DISCLOSURE PROJECT, CDP

Non-Profit-Organisation

Das Carbon Disclosure Project ist eine international tätige NGO mit Sitz in London, die Unternehmen und Regierungen dabei unterstützt, ihre Umweltauswirkungen zu messen, zu verwalten und zu reduzieren. Das CDP spielt eine wichtige Rolle bei der Erfassung und Veröffentlichung von Umwelt- und Klimadaten von Unternehmen auf der ganzen Welt. Mithilfe standardisierter Fragebögen werden Umweltdaten von Unternehmen erfasst und in einer Datenbank aufgenommen. Die CDP-Datenbank ist die größte ihrer Art.

CHARTA DER VIELFALT

Selbstverpflichtung

Die Charta der Vielfalt ist eine deutsche Arbeitgeber-Initiative zur Förderung der Anerkennung, Wertschätzung und Umsetzung von Vielfalt und Chancengleichheit in der Arbeitswelt. Unterzeichnende Unternehmen verpflichten sich freiwillig zur Umsetzung von entsprechenden Schritten beispielsweise in Bezug auf Organisationskultur, Personalprozesse sowie interne und externe Informationspolitik. Die Initiative wurde im Dezember 2006 ins Leben gerufen und zählt heute über 4.800 unterzeichnende Unternehmen und Institutionen in ganz Deutschland. Sie ist ein wichtiger Schritt, um eine inklusive und diverse Arbeitskultur zu fördern.

CIRCULAR ECONOMY

Fachterminus

s. Zirkularität

CO₂-ÄQUIVALENT, CO₂E

Fachterminus

Der Begriff CO₂-Äquivalent wurde eingeführt, um die Klimawirkung einzelner Treibhausgase miteinander vergleichbar zu machen. Da das wichtigste Treibhausgas Kohlenstoffdioxid ist, wird dieses als Standard verwendet und andere Treibhausgase werden auf diesen Standard umgerechnet. CO₂-Äquivalent ist die Einheit für das Global Warming Potential (GWP).

CO₂-EMISSIONEN

Fachterminus

Emissionen bezeichnet die Freisetzung von Treibhausgasen in die Atmosphäre. CO₂-Emissionen in die Atmosphäre durch menschliche Aktivitäten wie Verbrennung fossiler Brennstoffe (Kohle, Öl, Gas), industrielle Prozesse und Landnutzung.

CO₂ entsteht durch Verbrennung von Kohlenstoff und bei der Atmung lebender Organismen und ist ein Treibhausgas.

Durch die, vom Menschen induzierte, massive Produktion von Kohlenstoffdioxid wird der Treibhauseffekt verstärkt und der Klimawandel begünstigt. Die Reduzierung von CO₂-Emissionen ist daher von entscheidender Bedeutung, um den Klimawandel zu bekämpfen.

CORPORATE CARBON FOOTPRINT, CCF

Fachterminus

Der Corporate Carbon Footprint ist der unternehmensspezifische CO₂-Fußabdruck. Hierbei soll die Gesamtmenge an Treibhausgasen berechnet werden, die ein Unternehmen oder eine Organisation direkt oder indirekt produziert. In die CO₂-Bilanz eines Unternehmens fließen die Emissionen aus den im Greenhouse Gas Protocol beschriebenen Scopes 1, 2 und 3 ein.

Der CCF ist ein wichtiges Instrument zur Messung und Überwachung der Umweltauswirkungen eines Unternehmens. Es ermöglicht Unternehmen, ihre Emissionen zu quantifizieren, um Umweltauswirkungen besser zu verstehen und Reduktionsziele zu setzen.

CORPORATE CITIZENSHIP, CC

Fachterminus

Corporate Citizenship ist das bürgerliche und soziale Engagement von Unternehmen, das in die Unternehmensstrategie integriert wird. Es handelt sich um einen kleinen Teilbereich der unternehmerischen Verantwortung, unter den Aktivitäten wie Spenden, Sponsoring, Stiftungen oder auch die Förderung des freiwilligen gemeinnützigen Einsatzes von Mitarbeiter:innen gezählt werden.

CORPORATE GOVERNANCE, CG

Fachterminus

Corporate Governance steht für gute und transparente Unternehmensführung. In Deutschland bildet der Deutsche Corporate Governance Kodex die gesetzliche Grundlage. Die darin aufgeführten Verhaltensstandards zur Unternehmensführung und -überwachung für Manager und Aufsichtsräte haben das Ziel, die Arbeit in den Unternehmen für Stakeholder überprüfbar und mit anderen Firmen vergleichbar zu machen.

CORPORATE RESPONSIBILITY, CR

Fachterminus

Corporate Responsibility, auch bekannt als Unternehmensverantwortung, bezieht sich auf die ethische und soziale Verantwortung von Unternehmen gegenüber verschiedenen Interessengruppen wie Mitarbeiter:innen, Kunden, Gemeinschaften und der Umwelt. Sie umfasst die Verpflichtung von Unternehmen, über gesetzliche Anforderungen hinauszugehen, um nachhaltige Geschäftspraktiken zu fördern und soziale und Umweltauswirkungen zu minimieren. Eine wirksame CR-Strategie wirkt sich positiv auf alle Stakeholder aus, schafft einen Mehrwert für die Organisation selbst und stellt sicher, dass sie nachhaltig wirtschaftet.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY, CSR

Fachterminus

Unter CSR versteht man das verantwortliche unternehmerische Handeln von Unternehmen und einen (freiwilligen) Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung, teils auch über die gesetzlichen Forderungen hinaus.

CSR umfasst die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales. Der Begriff wird oftmals auch mit „gesellschaftliche Unternehmensverantwortung“ übersetzt.

CORPORATE SUSTAINABILITY REPORTING DIRECTIVE, CSRD

Richtlinie

Die CSRD ist eine im Dezember 2022 europaweit in Kraft getretene EU-Richtlinie, die die Berichterstattungspflichten von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit durch Offenlegung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Informationen erweitern und stärken soll. Mit der CSRD wurden der Umfang und die Art der Nachhaltigkeitsberichterstattung reformiert und gegenüber bestehenden Regeln zur nicht-finanziellen Berichterstattung deutlich ausgebaut.

Sie novelliert die bisher geltende Non-financial Reporting Directive (NFRD). Das CSR-RUG (Richtlinie-Umsetzungsgesetz) ist die Übersetzung der NFRD in deutsches Recht.

CRADLE-TO-CRADLE, C2C

Fachterminus

Cradle-to-Cradle ist das Konzept einer abfallfreien Wirtschaft: Produkte und Systeme sollen so gestaltet werden, dass sie nachhaltig und umweltverträglich sind. Die Idee hinter Cradle-to-Cradle ist, dass Produkte nicht als Abfall enden sollten, sondern dass sie am Ende ihres Lebenszyklus vollständig recycelt oder biologisch abgebaut werden können, um neue Produkte zu schaffen oder die Umwelt nicht zu belasten.

Cradle-to-Cradle geht über das Konzept des „Cradle-to-Grave“ hinaus, bei dem Produkte am Ende ihres Lebenszyklus entsorgt werden und stattdessen im Kreislauf erhalten bleiben.

Das Prinzip wurde in den 1990er Jahren von dem deutschen Chemiker Michael Braungart entwickelt.

CORPORATE SUSTAINABILITY DUE DILIGENCE DIRECTIVE, CSDDD

Richtlinie

Über die Europäische Lieferkettenrichtlinie, kurz CSDDD, werden große europäische und außereuropäische Unternehmen EU-weit verpflichtet, sich für die Einhaltung bestimmter Umwelt- und Menschenrechtsstandards in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten einzusetzen. Die im bestehenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LksG) festgelegten Pflichten gelten weiterhin und werden um die Pflichten aus dem internationalen Umweltabkommen erweitert. Neu aufgenommen werden chemikalienbezogene Pflichten zum Schutz der biologischen Vielfalt und gefährdeter Arten. Zudem werden Unternehmen verpflichtet, einen Plan zur Minderung ihres Einflusses auf den Klimawandel zu entwickeln und umzusetzen. Mit diesem Plan verpflichten sich Unternehmen dazu, ihr Geschäftsmodell so zu gestalten, dass es mit dem Pariser Abkommen sowie dem europäischen Klimaneutralitätsziel vereinbar ist.

CSR-RUG CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY RICHTLINIE-UMSETZUNGSGESETZ

Gesetz

CSR-RUG beschreibt, welche Unternehmen gesetzlich dazu verpflichtet sind, über Nachhaltigkeitsthemen zu berichten. Unternehmen, die die in dem Gesetz festgelegten Kriterien erfüllen, sind verpflichtet, nichtfinanzielle Informationen in ihren Geschäftsberichten offenzulegen, um Interessengruppen wie Investoren, Kunden und der Öffentlichkeit Einblick in ihre Nachhaltigkeitsbemühungen zu geben. 2017 hat der Deutsche Bundestag mit diesem Gesetz festgelegt, dass beispielsweise zu Themen aus den Bereichen Umwelt, Arbeitnehmer:innen und Soziales transparent berichtet werden muss.

DEIB (DIVERSITY, EQUITY, INCLUSION & BELONGING)

Fachterminus

Das Akronym DEIB steht für Diversity, Equity, Inclusion und Belonging und bezieht sich auf eine Reihe von Strategien, Praktiken und Maßnahmen, die darauf abzielen, eine Kultur der Vielfalt, Gerechtigkeit, Integration und Zugehörigkeit in Organisationen und Gesellschaften zu fördern. Diversity meint die Vielfältigkeit der Menschen in Bezug auf ihre Unterschiedlichkeit und verschiedenen Perspektiven, Equity die Gerechtigkeit und Chancengleichheit durch faire Behandlung, Inclusion die Einbeziehung und Teilhabe aller Personen durch ein wertschätzendes Umfeld und Belonging das Gefühl, dass jeder Mensch sich in einer Gruppe oder Organisation willkommen und akzeptiert – eben zugehörig – fühlt. Gemeinsam bilden diese Elemente das Fundament für eine gerechte und inklusive Gesellschaft, die auf der Wertschätzung und Anerkennung aller Menschen basiert.

DEUTSCHE NACHHALTIGKEITS-STRATEGIE, DNS

Nationale Strategie

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist ein Leitfaden der Bundesregierung. Sie zielt darauf ab, eine Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen zu schaffen, um eine langfristig nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die DNS basiert auf den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) und setzt nationale Schwerpunkte und Maßnahmen, um diese Ziele auf nationaler Ebene zu erreichen. Die Strategie umfasst verschiedene Handlungsfelder, darunter Umweltschutz, Wirtschaftswachstum, soziale Gerechtigkeit, Bildung, Gesundheit und viele andere Aspekte. Innerhalb ihres Rahmens werden sowohl Politik wie auch Wirtschaft, Wissenschaft und zivilgesellschaftliche Akteure angesprochen.

DEUTSCHER NACHHALTIGKEITS-KODEX, DNK

Berichtstandard

Der DNK ist der in Deutschland führende freiwillige Berichtsrahmen für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts von Unternehmen. Der DNK umfasst Indikatoren und Kriterien, die es Unternehmen ermöglichen, ihre Leistung in Bezug auf Umwelt, Soziales und Governance (ESG) zu messen und zu kommunizieren. Seit 2011 können Unternehmen und Organisationen unabhängig von ihrer Größe oder Rechtsform den DNK anwenden. Regelmäßig wird er an die aktuellen Gesetze und Richtlinien angepasst. Hinter dem DNK steht der Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE), der bei der Bundesregierung angesiedelt ist.

DOW JONES SUSTAINABILITY INDEX, DJSI

Index

Der Dow Jones Sustainability Index ist die weltweit führende Indexfamilie zur Nachhaltigkeit. Er basiert auf der Grundlage des Best-in-Class-Prinzips, das heißt, dass aus jeder Branche die Unternehmen mit den besten Nachhaltigkeitsleistungen identifiziert werden.

ECO-MANAGEMENT AND AUDIT SCHEME EMAS

Managementsystem

EMAS wurde von der Europäischen Union entwickelt. Es kombiniert Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Organisationen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen. Dabei inkludiert es die ISO-Standards 14001 (Umweltmanagementsystem) und größtenteils auch die erforderlichen Angaben für ISO 50001 (Energie-managementsystem). Diese freiwillige Validierung der eigenen Leistung im Bereich Ökologie basiert auf einer jährlichen Veröffentlichung einer Umwelterklärung.

EMISSIONEN

Fachterminus

siehe. CO₂-Emissionen

ENVIRONMENT, SOCIAL, GOVERNANCE, ESG

Fachterminus

Die Kategorisierung „ESG“ (steht für Ecological, Social and Governance) stammt ursprünglich aus der Finanzbranche zur Einordnung von Investments und Anlagen. Diese Kriterien sind dabei zentraler Bestandteil von Ratings. Aufgrund der Parallelität zu den übergeordneten Handlungsfeldern Ökologie (E), Soziales (S) und Ökonomie (G) im Bereich der CSR wurde der Begriff zunehmend in den allgemeinen Sprachgebrauch übernommen.

EUROPEAN FINANCIAL REPORTING ADVISORY GROUP, EFRAG

Verein

Die EFRAG ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation mit Sitz in Brüssel, die mit Unterstützung der Europäischen Kommission im Jahr 2001 gegründet wurde.

EFRAG spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung von Transparenz und Vergleichbarkeit in der Finanzberichterstattung in Europa und trägt dazu bei, das Vertrauen der Anleger in die Finanzmärkte zu stärken. Sie arbeitet in Übereinstimmung mit den Zielen und Anforderungen der Europäischen Union, um die Qualität der Rechnungslegung zu fördern und die EU-weite Harmonisierung der Rechnungslegung zu erleichtern.

Die EFRAG berät die Europäische Kommission bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Berichtsstandards (siehe ESRS).

EUROPEAN SUSTAINABILITY REPORTING STANDARDS, ESRS

Berichtsstandard

Die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) sind ein Vorschlag der Europäischen Kommission zur Schaffung einheitlicher und verbindlicher Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Europäischen Union (EU). Diese Standards stammen von der EFRAG und definieren die inhaltlichen Anforderungen im Zusammenhang mit der CSRD. Die ESRS sind unterteilt in allgemeine übergeordnete Standards sowie in die Bereiche Umwelt, Soziales und Governance. Einige dieser Standards sind für alle Unternehmen verpflichtend, andere je nach wesentlichen Themen. Dazu gibt es branchenspezifische Standards, in die die berichtspflichtigen Unternehmen einsortiert werden.

[First Set of draft ESRS - EFRAG](#)

EU GREEN DEAL

Richtlinie

Der Green Deal wurde von der Europäischen Kommission unter Führung von Ursula von der Leyen im Jahr 2019 vorgestellt. Das zentrale Ziel des Green Deal ist es, Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten »klimaneutralen« Kontinent zu machen, der keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr ausstößt. Dabei wird betont, dass ein ganzheitlicher und sektorenübergreifender Ansatz erforderlich ist: Das Maßnahmenpaket umfasst Initiativen aus den Bereichen Klima, Umwelt, Energie, Verkehr, Industrie, Landwirtschaft und nachhaltiges Finanzwesen.

EU-TAXONOMIE

Richtlinie

Die EU-Taxonomie ist ein Rahmenwerk der Europäischen Union, das Kriterien festlegt, um wirtschaftliche Aktivitäten als umweltfreundlich oder nachhaltig zu klassifizieren. Sie soll Investor:innen, Unternehmen und Verbraucher:innen dabei helfen, zu erkennen, welche Aktivitäten und Investitionen positive Umweltauswirkungen haben und den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft fördern. Die EU-Taxonomie konzentriert sich auf sechs Umweltziele: Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Nutzung und Schutz des Wassers, Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, Vermeidung von Umweltverschmutzung und Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme. Ziel ist es, mehr Gelder in nachhaltige Unternehmen und Technologien zu lenken und den Green Deal der Europäischen Union zu unterstützen.

FOODWASTE

Fachbegriff

Unter Foodwast/Lebensmittelverschwendung wird verstanden, dass Lebensmittel, die für die menschliche Ernährung produziert wurden, nie konsumiert werden. Weltweit wird etwa ein Drittel der erzeugten Lebensmittel weggeworfen. Lebensmittelabfälle entstehen entlang der gesamten Lebensmittelversorgungskette – von der Primärproduktion bis hin zu den privaten Haushalten. Folgende Formen von Foodwaste sind häufig: Überproduktion, zu viel eingekauft, Norm von Lebensmitteln nicht erreicht, falsche Lagerung, Verderb etc.

FTSE4GOOD

Index

Unter FTSE4Good wird die Indexfamilie des Londoner Anbieters FTSE zu Nachhaltigkeit und Corporate Governance verstanden. In diese werden Unternehmen aufgenommen, die sich besonders im Bereich der Corporate Social Responsibility engagieren. Sie arbeitet nach dem Best-in-Class-Prinzip. Diese Indizes haben sich zu einem wichtigen Instrument in der nachhaltigen Finanzwelt entwickelt und tragen dazu bei, die Integration von ESG-Kriterien in die Anlagepraktiken voranzutreiben.

GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Fachterminus

Bei Gemeinwohl-Ökonomie handelt es sich um ein alternatives Wirtschaftskonzept, welches den Fokus auf gemeinwohlfördernde Werte, wie Kooperationen und Solidarität, statt auf Konkurrenz und Gewinnmaximierung legt.

GREENHOUSE GAS PROTOCOL, GHGP

Internationaler Standard

Das Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) ist ein weltweit anerkannter Standard und ein Rahmenwerk, das Unternehmen und Organisationen dabei hilft, ihre Treibhausgasemissionen zu messen, zu managen und darüber zu berichten. Es bietet klare Richtlinien und Methoden zur Erfassung von Emissionen in Kategorien wie Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) sowie zur Offenlegung dieser Informationen. Das GHG Protocol hilft dabei, Transparenz zu schaffen, Emissionsreduktionen zu planen und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, indem es Standards und Leitlinien für die Erfassung von Emissionen in verschiedenen Sektoren und Aktivitäten bereitstellt.

GLOBAL REPORTING INITIATIVE, GRI

Berichtsstandard

Die GRI ist eine NGO, die einen global anwendbaren Berichtsrahmen für multinationale Konzerne entwickelt hat. GRI-Berichte sind deutlich umfangreicher als beispielsweise der DNK. Es gibt dabei die sogenannten GRI-Standards, die sich in universelle und themenspezifische aufteilen. Die universellen Standards sind von jedem berichtenden Unternehmen anzuwenden. Bei den themenspezifischen Standards kommt es auf die jeweiligen wesentlichen Themen und Handlungsfelder an.

GLOBAL WARMING POTENTIAL, GWP

Fachterminus

Das Global Warming Potential ist die Maßeinheit dafür, welchen relativen Beitrag zum Treibhauseffekt eine chemische Verbindung liefert. Das Global Warming Potential wird in CO₂-Äquivalenten angegeben. Ein höheres GWP bedeutet, dass das Gas über einen bestimmten Zeitraum betrachtet stärker zur globalen Erwärmung beiträgt als CO₂, während ein niedrigeres GWP weniger Auswirkungen hat.

GOLD-STANDARD

Qualitätsstandard

Der Gold Standard ist ein Qualitätsstandard zur Auszeichnung von Klimaschutzprojekten, der vom WWF und anderen Umweltschutzorganisationen ins Leben gerufen wurde. Neben der CO₂-Reduktion tragen mit dem Gold Standard ausgezeichnete Projekte auch zur Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bei.

GREEN CLAIMS DIRECTIVE

Richtlinie

Die Green Claims Directive (GCD) ist ein Gesetzesentwurf, der im Rahmen des Green Deals von der Europäischen Kommission verabschiedet wurde. Das neue Gesetz gibt dabei vor, dass alle umweltbezogenen Aussagen über Produkte und Unternehmensaktivitäten in der B2C Kommunikation belegt werden müssen. Hierbei ist es egal, ob es sich um die Bildsprache oder die Gesamtpräsentation des Produktes handelt (einschließlich Layout, Farbgebung, Abbildungen, Bilder, Töne, Symbole oder Etikette). Ziel des Gesetzes ist es, unlautere Geschäftspraktiken / Greenwashing zu bekämpfen und das Vertrauen der Verbraucher in umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen zu stärken.

GREENWASHING

Fachterminus

Vortäuschung eines umweltfreundlichen, „grünen“ Images, ohne, dass es dafür eine entsprechende Grundlage gibt. Unternehmen, die Greenwashing betreiben, beschönigen umweltbezogene Kommunikationsinhalte in Bezug auf ihr Unternehmen oder ein Produkt.

Haltung des GPRA-Arbeitskreises zu Greenwashing: Greenwashing hat in der Kommunikation keinen Platz. Greenwashing untergräbt das Vertrauen von Verbraucher:innen in wirklich nachhaltige Produkte und nachhaltige Lösungen. Transparente, faktenbasierte Kommunikation spielt eine zentrale Rolle in der Transformation und Kommunikator:innen haben eine besondere Verantwortung.

INSETTING

Fachterminus

Im Gegensatz zum Offsetting beschreibt Insetting die Kompensation von Emissionen eines Unternehmens durch Kompensationsprojekte innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette. Beim Insetting werden die Emissionen in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette von Unternehmen vermieden, verringert oder gebunden.

INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS, IFRS

Berichtsstandard

Unter der IFRS versteht man die internationalen Rechnungslegungsvorschriften für Unternehmen. Herausgegeben werden diese Vorschriften vom International Accounting Standards Board (ISAB).

Die IFRS hat zwei unterschiedliche Standards: die IFRS-Rechnungslegungsstandards und die IFRS-Standards zur Offenlegung von Nachhaltigkeitsinformationen. Damit ist die IFRS ein essenzieller Bestandteil des Nachhaltigkeitsreportings.

Die IFRS hat 2021 auf dem Klimagipfel in Glasgow das ISSB (International Sustainability Standards Board) gegründet. Das ISSB hat sich die Schaffung weltweit einheitlicher Standards im Nachhaltigkeitsreporting zum Ziel gesetzt.

INTERNATIONALE ARBEITSORGANISATION, ILO

Organisation

Die Internationale Arbeitsorganisation wurde von den Vereinten Nationen mit dem Ziel gegründet, soziale Gerechtigkeit, Menschen- und Arbeitsrechte zu fördern. Ihre Schwerpunkte sind die Durchsetzung verbindlicher internationaler Arbeits- und Sozialnormen. Ein zentraler Bestandteil des ILO ist die Schaffung menschenwürdiger Arbeit als Voraussetzung für Armutsbekämpfung.

ISO 14001 UMWELTMANAGEMENT

Norm

Die ISO 14001 legt Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest, mit dem Ziel, dass eine Organisation ihre Umweltleistung verbessert, rechtliche und sonstige Verpflichtungen erfüllt und ihre Umweltziele erreichen kann. Sie basiert auf den Elementen der Planung, Durchführung, Kontrolle und Verbesserung.

ISO 26000 NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT

Norm

Die ISO 26000 gibt Orientierung und Empfehlungen darüber, wie sich Organisationen verhalten sollen, um als gesellschaftlich verantwortlich angesehen zu werden. Es handelt sich dabei um keine zertifizierbare Managementsystem-Norm.

ISO 50001 ENERGIEMANAGEMENT

Norm

Die ISO 50001 gibt Vorgaben, wie eine Unternehmung ein systematisches Energiemanagement aufbauen kann. Es handelt sich hierbei um ein Managementsystem, das unabhängig von der Branche oder Größe einer Organisation angewendet werden kann. Es basiert auf der Erfassung der Energieflüsse in einem Unternehmen und der Bewertung ihrer Energieeffizienz. Letzteres dient als Grundlage für die Planung einer Verbesserung der Energieeffizienz.

ISO 20121

Norm

Nachhaltigkeit ist für die Event- und Veranstaltungsbranche längst zur Grundlage des zukünftigen wirtschaftlichen Erfolges geworden. Seit 2012 ist es möglich, das Nachhaltigkeitsveranstaltungsmanagement zertifizieren zu lassen: Die Zertifizierung nach ISO 20121 ermöglicht es dem Veranstaltungsorganisator, die gesamte Wertschöpfungskette eines Events nachhaltig auszurichten.

KLIMANEUTRALITÄT

Fachterminus

Klimaneutralität, auch als „Netto-Null-Emissionen“ bezeichnet, bedeutet, dass die Gesamtemissionen von Treibhausgasen, die von einer Aktivität, einem Unternehmen, einem Land oder einer Person verursacht werden, auf null reduziert oder durch Ausgleichsmaßnahmen neutralisiert werden. Dies wird erreicht, indem man die Emissionen so weit wie möglich reduziert und verbleibende Emissionen durch Maßnahmen wie Aufforstung, Nutzung erneuerbarer Energien oder Technologien zur CO₂-Abscheidung aus der Atmosphäre entfernt.

Klimaneutralität ist ein wesentliches Ziel im Kampf gegen den Klimawandel, da sie sicherstellt, dass keine zusätzlichen Treibhausgase in die Atmosphäre freigesetzt werden, die zur globalen Erwärmung beitragen. Zahlreiche Unternehmen, Länder und Organisationen setzen sich das Ziel, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt klimaneutral zu werden, um die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen und die Erderwärmung auf ein akzeptables Maß zu beschränken.

Der Weg zur Klimaneutralität sollte dem Prinzip Vermeidung vor Reduzierung vor Kompensation folgen.

KLIMAWANDEL

Fachterminus

Der Klimawandel ist eine der drängendsten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Unter Klimawandel wird die langfristige Veränderung des Klimasystems der Erde verstanden, insbesondere durch Erhöhung der globalen Durchschnittstemperaturen. Dieser Wandel wird hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten, insbesondere die Emission von Treibhausgasen wie Kohlendioxid (CO₂) und Methan, vorangetrieben. Diese Gase führen zu einer verstärkten Wärmespeicherung in der Atmosphäre und damit zu einer globalen Erwärmung.

Der Klimawandel hat weitreichende Auswirkungen auf die Umwelt, darunter steigende Temperaturen, schmelzende Gletscher, den Anstieg des Meeresspiegels, häufigere Extremwetterereignisse wie Stürme und Dürren sowie Veränderungen in Ökosystemen und die Verbreitung von Krankheiten. Der Kampf gegen den Klimawandel erfordert massive Maßnahmen auf internationaler Ebene: Im Kern stehen die Anstrengungen zur Vermeidung von Emissionen, nachhaltige Transformation in Wirtschaft, Landwirtschaft und Verbraucherverhalten, die Förderung regenerativer Energien und der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft.

KREISLAUFWIRTSCHAFT

siehe Zirkularität

LEBENSZYKLUSANALYSE, LCA

siehe Ökobilanz

LIEFERKETTENSORGFALTS-PFLICHTENGESETZ, LKSG

Gesetz

Das LkSG, kurz Lieferkettengesetz, ist ein im Januar 2023 in Kraft getretenes Gesetz zur Regelung der unternehmerischen Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten in globalen Lieferketten, von der Rohstoffgewinnung über den Transport und Zwischenlagerung bis zur Endkundenlieferung. Das LkSG gilt zunächst für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden, ab 2024 dann ab 1.000 Mitarbeitenden.

MESSBARKEIT

Fachbegriff

Die Messbarkeit (Quantifizierung) von Nachhaltigkeit ist entscheidend, um Fortschritte zu verfolgen, Effizienz zu verbessern und die Einhaltung von Nachhaltigkeitszielen sicherzustellen.

Dazu werden verschiedene Indikatoren und Metriken verwendet, die helfen, den Einfluss auf Umwelt, soziale Belange und wirtschaftliche Aspekte zu erfassen. Beispiele sind Umweltindikatoren wie Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch oder Biodiversität oder soziale Indikatoren wie Bildung, Arbeitsbedingungen oder Einhaltung von Menschenrechten. Wirtschaftliche Indikatoren beinhalten Finanzkennzahlen wie Investitionen und Wirtschaftswachstum sowie den ökonomischen Nutzen für Gemeinschaften und Stakeholder.

Nachhaltigkeitsberichte sind ein Weg, Einblicke in die Messbarkeit von Nachhaltigkeit zu geben. Daneben stellen auch Nachhaltigkeitsindizes und Zertifizierungen eine Möglichkeit dar, Nachhaltigkeit messbar zu machen.

MULTI-STAKEHOLDER-PROZESS

Fachterminus

Unter Multi-Stakeholder-Prozess wird ein Prozess verstanden, bei dem mehrere Interessensgruppen involviert sind. Das Ziel einer solchen umfassenden Zusammenarbeit ist, durch eine Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven und Meinungen die Legitimität der Ergebnisse zu stärken.

NACHHALTIGKEIT

Fachterminus

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip, welches besagt, dass Ressourcen so genutzt werden sollen, dass die natürlichen Regenerationsfähigkeiten aller beteiligten Systeme bewahrt bleibt. Im klassischen Sinne bezieht sich diese Auslegung auf Lebewesen und Ökosysteme. Der moderne Nachhaltigkeitsbegriff beinhaltet neben der ökologischen Nachhaltigkeit auch die gesellschaftliche und die wirtschaftliche Nachhaltigkeit (Triple Bottom Line).

NATIONALE KREISLAUFWIRTSCHAFTSSTRATEGIE (NKWS)

Initiative

Die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie ist eine Rahmenstrategie der Bundesregierung. Seit 17. Juni 2024 liegt ein Entwurf des Bundesumweltministeriums (BMUV) vor. Die NKWS soll Ziele und Maßnahmen für ein zirkuläres Wirtschaftssystem definieren und Ressourcenschonung fördern. Das BMUV organisiert dazu eine umfangreiche Stakeholderbeteiligung mit dem Ziel, die Umweltbelastung zu reduzieren, die Biodiversität zu schützen und die Rohstoffversorgung zu sichern.

NON-FINANCIAL REPORTING DIRECTIVE, NFRD

Berichtsstandard

Die NFRD ist eine Richtlinie für nicht-finanzielle Berichterstattung, die seit 2017 gilt und nun durch die CSRD erweitert wird. Sie verpflichtet Unternehmen von öffentlichem Interesse (z.B. börsenorientierte Unternehmen, Banken und Versicherungsgesellschaften) zur Berichterstattung verschiedener Nachhaltigkeitsaspekte. Die NFRD wurde durch das CSR-RUG in deutsches Recht überführt.

OFFSETTING

Fachterminus

Unter Offsetting wird der Emissionsausgleich verstanden. Es handelt sich um einen Mechanismus, durch den CO₂-Emissionen durch die Unterstützung von Kompensationsprojekten ausgeglichen werden können. Innerhalb dieser Projekte werden die Emissionen absorbiert oder reduziert. Beim Offsetting werden Emissionsgutschriften verkauft. Der Erwerb einer Emissionsgutschrift ist äquivalent zu einer Tonne CO₂, das durch die Projekte kompensiert wird. Anders als beim Insetting (s.o.) ist das Offsetting nicht mit einer Reduktionsstrategie innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette verbunden.

ÖKOBILANZ, AUCH UMWELTBILANZ ODER LIFE CYCLE ASSESSMENT, LCA

Fachterminus

Eine Ökobilanz untersucht den Gesamtprozess eines Produktionssystems, im Hinblick auf dessen Umweltauswirkungen. Dabei wird der gesamte Produktlebenszyklus von der Beschaffung von Rohstoffen über Entwicklung, Design, Produktion und Logistik bis hin zu Verkauf, Recycling und Entsorgung analysiert. Quantifiziert werden u.a. Energieverbrauch, Emissionen, Rohstoffe, Abfallmanagement. Ziel dieser Bewertung ist es, Prozesse kontinuierlich zu überarbeiten und zu verbessern.

ÖKODESIGN

Fachterminus

Ökodesign ist ein Konzept in den Bereichen Produktentwicklung und Industriedesign, das im Einklang mit der Ökodesign-Richtlinie der Europäischen Union zur umweltgerechten Gestaltung darauf abzielt, umweltfreundlichere und nachhaltigere Produkte zu schaffen. Der Schwerpunkt liegt darauf, Produkte so zu gestalten, dass sie während ihres gesamten Lebenszyklus – von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung – möglichst geringe negative Umweltauswirkungen haben. Wichtige Aspekte sind beispielsweise Materialauswahl, Langlebigkeit, Energieeffizienz, Recyclingfähigkeit oder Reparierbarkeit.

PRODUKTLEBENSZYKLUS

Fachterminus

Der „Produktlebenszyklus“ ist der Prozess von der Markteinführung eines Produkts bis zu seiner Herausnahme aus dem Markt. Der Zyklus besteht normalerweise aus vier Phasen: Einführung, Wachstum, Reife und Wiederverwertung.

RAT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG, RNE

Politische Institution

Der RNE ist ein Rat aus 15 Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen und berät die deutsche Bundesregierung in nachhaltigen Themen sowie in Bezug auf die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.

RECYCLING

Fachterminus

Nachhaltigkeit zielt unter anderem auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Die Weiterverarbeitung oder Wiederverwertung von Materialien sind effizient und ökologisch sinnvoll. Recycling ist ein Prozess, bei dem Abfälle oder Wertstoffe gesammelt, sortiert und verarbeitet werden, um daraus neue Produkte herzustellen. Dabei werden Ressourcen wie Rohstoffe, Energie und Wasser gespart und die Umweltauswirkungen im Vergleich zur Herstellung von Produkten aus neuen Materialien reduziert. Recycling ist ein wichtiger Bestandteil der Kreislaufwirtschaft und Beitrag zum Umweltschutz.

SCIENCE BASED TARGETS INITIATIVE, SBTi

Initiative

Die Science Based Targets Initiative unterstützt Unternehmen dabei, ihr Handeln so auszurichten, dass das 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens erreicht werden kann. Damit die Unternehmensziele einer Organisation als „science based“ verifiziert werden, muss das betreffende Unternehmen bestimmte Kriterien und Empfehlungen erfüllen, die von der SBTi herausgegeben werden.

SCOPE 1

Fachterminus

Scope 1 Emissionen sind die Emissionen, die im direkten Geltungsbereich eines Unternehmens entstehen. Hierzu gehören beispielsweise Emissionen aus eigenen Heizanlagen, aus dem eigenen Fuhrpark oder industrielle Prozessemissionen.

SCOPE 2

Fachterminus

Scope 2 Emissionen sind indirekte Emissionen. Sie entstehen aus der Nutzung von Energie (z.B. Strom, Fernwärme), die von einem Unternehmen eingekauft wird.

SCOPE 3

Fachterminus

Als Scope 3 werden jene indirekten Emissionen bezeichnet, die entlang der Wertschöpfungskette eines Unternehmens entstehen. Sie sind am schwersten zu erfassen, da nicht sämtliche Vorgänge entlang der Wertschöpfungs- und Verbrauchskette bis zur Entsorgung bekannt sind.

SUSTAINABILITY ACCOUNTING STANDARDS BOARD, SASB

Berichtstandard

Das Sustainability Accounting Standards Board legt Standards für Unternehmen fest, die dazu verpflichtet sind, ihren Anlegern finanziell wesentliche ESG-Informationen zur Verfügung zu stellen.

SUSTAINABILITY STANDARDS COMPARISON TOOL, SSCT

Tool

Das Sustainability Standards Comparison Tool ist ein Instrument zur Analyse und Bewertung verschiedener Nachhaltigkeitsstandards. Es ermöglicht, die Glaubwürdigkeit sowie die Sozial- und Umweltkriterien der Standards zu recherchieren und zu vergleichen. Das Tool wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) umgesetzt.

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS, SDG

Internationale Ziele

Als SDGs werden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung bezeichnet, die von den Vereinten Nationen 2016 formuliert wurden. Sie dienen der weltweiten Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene. Die SDGs gelten für alle Staaten und werden auch als Agenda 2030 bezeichnet. Die SDGs sind kein Berichtsrahmen, sondern eher eine übergeordnete und allgemeine Orientierung mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung der Welt.

www.sdgs.un.org/goals

TASK FORCE ON CLIMATE-RELATED FINANCIAL DISCLOSURES, TCFD

Berichtsstandard

Die Task Force on Climate-related Financial Disclosures ist eine Initiative des Financial Stability Board, das mit Unterstützung der G20-Mitglieder gegründet wurde, um die internationale Finanzstabilität zu fördern. Es soll dabei helfen, Informationen zu identifizieren, die von Investoren, Kreditgebern und Versicherungsunternehmen benötigt werden, um klimabezogene Risiken und Chancen angemessen zu beurteilen und zu bewerten.

TREIBHAUSGASE, GHG

Fachterminus

Bei Treibhausgasen (greenhousegas) handelt es sich um atmosphärische Gase, die einen Teil der von der Erdoberfläche ausgehenden Wärmestrahlung absorbieren. Es handelt sich dabei um einen natürlichen Prozess, der dafür sorgt, dass die Wärmestrahlung der Erde nicht ins Weltall entweicht. Durch menschliche Aktivitäten, bei denen große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt werden, wurde der Effekt allerdings verstärkt.

UNITED NATIONS GLOBAL COMPACT, UNGC

Initiative

Der Global Compact gilt als weltweiter Pakt zwischen Unternehmen und der UN. Er hat das Ziel, die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten. Unternehmen und Organisationen können dem UNGC beitreten und müssen sich dafür zu zehn vorgegebenen Prinzipien bekennen. Dazu müssen sie einen jährlichen Fortschrittsbericht veröffentlichen. Ins Leben gerufen wurde der UNGC 1999 vom ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan.

WESENTLICHKEIT (MATERIALITY)

Fachterminus

Wesentlichkeit, auch als Materiality bekannt, meint, dass Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung und -praxis diejenigen Themen und Fragen identifizieren und priorisieren, die sowohl für sie selbst als auch für ihre Stakeholder wesentlich sind. Das bedeutet, dass sie die Themen auswählen, die einen signifikanten Einfluss auf ihr Geschäft haben und gleichzeitig von Interesse und Bedeutung für ihre externen Anspruchsgruppen, wie Investoren und Kunden, sind. Wesentliche Themen haben einen erheblichen Einfluss auf die finanzielle, ökologische oder soziale Leistung und Reputation des Unternehmens.

Unternehmen verwenden die Materialitätsanalyse, um sicherzustellen, dass sie relevante Nachhaltigkeitsinformationen transparent und verantwortungsvoll teilen und ihre Prioritäten in Bezug auf Nachhaltigkeit identifizieren.

Die „doppelte Wesentlichkeit“ (double materiality) fordert von Unternehmen sowohl interne als auch externe Wesentlichkeit bei der Identifizierung und Berichterstattung über Nachhaltigkeitsthemen zu berücksichtigen (inside-out und outside-in Betrachtung).

ZENTRUM FÜR NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG, ZNU

Managementsystem

Der ZNU-Standard wurde an der Universität Witten Herdecke entwickelt. Er vereinbart sämtliche Nachhaltigkeitsanforderungen an Unternehmen aller Branchen, wodurch nachhaltiges Wirtschaften messbar, realisierbar und für Dritte überprüfbar wird. Es handelt sich hierbei um ein Managementsystem.

ZIRKULARITÄT/ZIRKULÄRE WERTSCHÖPFUNG/KREISLAUFWIRTSCHAFT

Fachterminus

Kreislaufwirtschaft ist ein Produktions- und Konsummodell, bestehend aus einer Reihe oder Kombination von Maßnahmen wie Teilen, Leasing, Wiederverwendung, Reparatur, Aufarbeitung und Recycling genutzter Materialien und Produkte. Ziel ist dabei, die eingesetzten Ressourcen so lange wie möglich zu nutzen und damit den Verbrauch neuer Primärrohstoffe nachhaltig zu senken. In einer idealen Kreislaufwirtschaft geht nichts verloren, sondern jedes Endprodukt funktioniert als Grundstoff für etwas Neues (Cradle-to-Cradle-Ansatz).

GPRA ARBEITSKREIS NACHHALTIGKEIT

Das Glossar wurde im GPRA Arbeitskreis Nachhaltigkeit erstellt.

Ziele des Arbeitskreises: Aufklärung zu Nachhaltigkeit, Branchenstandards entwickeln, ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit erreichen und die Transformation aktiv mitgestalten.

Dabei arbeitet der Arbeitskreis auf drei Ebenen:

1. Nachhaltigkeit in der Kundenarbeit und Qualität der Beratungsleistung.
2. Nachhaltigkeit innerhalb der Agenturwertschöpfungskette selbst.
3. Als nachhaltig handelnde Beratungsunternehmen wahrgenommen werden.

Beteiligte Agenturen: Consense, Communication Consultants, crossrelations brandworks, Edelman Deutschland, Engel & Zimmermann, Fink & Fuchs, Fleishman Hillard, HEINRICH Kommunikation, kompaktmedien, komm.passion, Orca Van Loon, Publik, segmenta und Weber Shandwick.

Leitung: Anja Eckert (Weber Shandwick)

DIE GPRA IST DER VERBAND DER FÜHRENDEN KOMMUNIKATIONSAGENTUREN IN DEUTSCHLAND

Die GPRA ist seit 1974 der Verband der führenden PR- und Kommunikationsagenturen Deutschlands und hat ihren Sitz in Berlin. Mit strengen Aufnahmekriterien und hohen Anforderungen an unsere Mitglieder setzen wir Standards in der PR-Branche und fördern den Austausch zwischen unseren Mitgliedern und Meinungsbildnern.

Die GPRA repräsentiert 38 Agenturen mit circa 2.800 Mitarbeitenden und einem Marktanteil von über 50 Prozent.

WAS MACHT DIE GPRA?

- Wir sind Impulsgeber in der Branche und gestalten den Kommunikationsmarkt in Deutschland aktiv mit.
- Wir entwickeln und etablieren verbindliche Standards im Markt.
- Wir schärfen das Bild von PR und Kommunikation sowie das Tätigkeitsprofil von Agenturen.
- Nachwuchsförderung und Employer Branding stehen bei uns im Mittelpunkt.
- Wir vertreten die Interessen unserer Mitglieder gegenüber Kundinnen und Kunden, Hochschulen, Medien und Politik.
- Wir bieten unseren Mitgliedern eine Plattform für Austausch und Diskussion.
- Wir bieten Kundinnen und Kunden Transparenz im Kommunikationsmarkt und unterstützen sie bei der Auswahl von Agenturen, zum Beispiel durch den Agenturfinder.

GPRA

GPRA e.V.

Bachstr. 12 · 10555 Berlin

Fon: +49 (0) 30 40559938

E-Mail: geschaeftsstelle@gpra.de

Alexandra Groß (GPRA-Präsidentin)

Fon: +49 (0) 611 74131-84

Peter Heinrich (GPRA-Präsidiumsmitglied)

Fon: +49 (0) 841 99 33 940